

# Ich komm Heim

(Impuls zum 4. Fastensonntag („Laetare“) im Jahreskreis C – 30. März 2025)



Am 4. Fastensonntag im Jahreskreis C dürfen wir im **Evangelium** das wunderbare Gleichnis vom „Barmherzigen Vater“ oder auch vom „Verlorenen Sohn“ hören. Dieses Gleichnis erzählt JESUS den Menschen, weil sich Pharisäer und Schriftgelehrte darüber empört haben, dass JESUS mit Zöllnern und Sündern isst. Dabei ist das Gleichnis sehr vielschichtig, denn man kann sowohl den Vater in den Mittelpunkt stellen und betrachten als auch die beiden Söhne. Ich möchte Beides machen.

Beginnen wir mit **dem Vater**:

- Wie muss es wohl für ihn gewesen sein, als der jüngere Sohn – zu Lebzeiten des Vaters! – das Erbe gefordert hat? Was hat er empfunden? Wir lesen davon nichts im Text. Fakt ist aber: das Erbteil bekommt man erst nach dem Tod eines Menschen, der etwas zu vererben hatte, nicht schon zu Lebzeiten.
- Der Vater teilt also das Erbe auf – und zwar **auf beide** Kinder!
- Nun macht sich der jüngere Sohn auf in die Ferne, bloß weit weg vom zu eng gewordenen Zuhause. Der Vater muss ihn ziehen lassen – wir erfahren nichts über die Gefühlsregungen des Vaters.
- Dann die Wende: der Vater sieht den „verlorenen Sohn“, wie er wieder nach Hause kommt. Auch da lesen wir nichts über die Dauer der Abwesenheit, über das Warten des Vaters, wie dieser das Warten gemeistert hat.
- Die Freude des Vaters ist förmlich zu greifen: er fällt dem Sohn um den Hals und küsst ihn. Was der Sohn zu sagen hat, ist völlig zweitrangig, wenn nicht sogar irrelevant.
- Für den Vater ist und bleibt der Rückkehrer SEIN Sohn, SEIN geliebtes Kind – es war tot und nun lebt es wieder! Hier sehen wir die Prioritäten des Vaters, wir spüren Sein Herz.
- Weil das so ist, muss ein großes, schönes Fest gefeiert werden, denn der Abtrünnige hat den Weg zurück nach Hause gefunden.

Nun kommen wir zu den Söhnen,

zunächst **der ältere Sohn**:

- Was in ihm vorgeht, als sein jüngerer Bruder sein Erbe verlangt und dann einfach weggeht, lesen wir nicht.
- Wir hören aber von seiner Reaktion auf die Rückkehr des Bruders. Ob er nur so zornig war, weil der Vater aus seiner Sicht nicht adäquat reagiert hat? Auch das erfahren wir nicht!
- Wir wissen aber, dass er anscheinend sein Erbe gar nicht in Anspruch nimmt, das der Vater unter den Kindern aufgeteilt hat, als der jüngere Sohn das Erbe verlangt hat. Warum er sich dessen nicht bewusst ist, können wir nicht sagen. Ob er sich seiner Stellung als Sohn des Vaters bewusst ist, wissen wir auch nicht. Wir hören nur von seiner Empörung, der Wut und dem Zorn wegen der väterlichen Güte und Barmherzigkeit.
- Ob der Vater ihm mit seiner Antwort auf die Empörung die Augen geöffnet hat – auch das bleibt im Verborgenen.

### Der **jüngere Sohn**:

- Ihm ist es zuhause zu eng, er will Freiheit und dort sein Glück machen. Sehr verständlich, anscheinend ticken so manche Kinder.
- Ihm scheint es auch egal, welches Zeichen er mit der Forderung nach seinem Erbe für den Vater setzt.
- Er freut sich über die gewonnene Freiheit, genießt sie in vollen Zügen, kann aber anscheinend nicht verantwortungsvoll damit umgehen.
- Dann kommt die Katastrophe, das Elend als alles weg ist. Mit dem Geld sind auch Freiheit und Unbeschwertheit verloren. Nun lebt er in noch größerer Abhängigkeit als bei seinem Vater.
- Der Sohn erkennt das und kehrt um – Heim zum Vater!
- Er weiß auch, dass er einen großen Fehler gemacht hat und schwer gesündigt hat – er bringt es sogar zweimal ins Wort: einmal für sich und einmal vor dem Vater.
- Wie er mit der so gar nicht erwarteten Reaktion des Vaters umgeht, lesen wir nicht. Anscheinend aber wird er das Fest mitgefeiert haben ...

Was möchte JESUS mit diesem Gleichnis sagen? Und warum lesen wir es am Sonntag Laetare? Aus meiner Sicht möchte JESUS den Zuhörern sagen, dass der VATER so voller Liebe ist, dass Sein Innerstes Barmherzigkeit und Vergebung ist. Der VATER liebt Seine Kinder so sehr, dass ER alles für sie geben würde. Außerdem will uns JESUS einen Spiegel vorhalten: dieser will uns immer neu unsere Haltung zum VATER und zum Reich GOTTES hinterfragen lassen. Wie stehst DU zu deinem Erwählt-Sein als Kind GOTTES? Wie nimmst DU diese Tatsache in Anspruch? Der ältere Sohn hat sein Erbe vor lauter Pflichtbewusstsein und im Denken, er müsse Regeln erfüllen, nicht in Anspruch genommen. Der jüngere Sohn hat sein Erbe zwar in Anspruch genommen, aber zum einen viel zu früh und zum anderen sehr verantwortungslos. Aus der von GOTT geschenkten Freiheit ist dadurch eine noch größere Unfreiheit geworden als zuvor.

Wo findest also DU dich wieder?

GOTT-VATER sagt dir zu, dass auch DU Sein geliebtes Kind bist, an dem ER Wohlgefallen hat. Lebe aus dieser Zusage und gib IHM aus dieser Zusage und im Bewusstsein der dir anvertrauten Talente in großer Freiheit, aber voller Verantwortung dein KIND-SEIN GOTTES! Lebe es und du wirst Segen in Fülle empfangen. Dann wirst du immer verantwortungsvoller mit der dir geschenkten Freiheit, mit dem dir geschenkten Erbe umgehen und den Vorgeschmack des Himmels schon hier auf Erden verschmecken können.

Paulus sagt dazu in der **zweiten Lesung**: „Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. \* Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt ...“ (2 Kor 5,17-18) Wenn du deine Würde, deinen Stand als Gesalbter – eben als CHRIST – in Anspruch nimmst, dann bist du eine neue Schöpfung. Der Feind, der Teufel hat keinen Anspruch mehr auf dich. Er wird dich zwar immer neu versuchen, aber in der Kraft GOTTES und im Glauben an IHN wirst du dem Versucher widerstehen (vgl. [Jak 4,7](#) / [Eph 6,10ff](#) / [2 Tim 2,23-26](#)).

Darüber dürfen wir GOTT mithilfe des **Antwortpsalms** freudig loben und preisen: „Ich will den Herrn allezeit preisen; immer sei sein Lob in meinem Mund. \* Meine Seele rühme sich des Herrn; die Armen sollen es hören und sich freuen. \* Preist mit mir die Größe des Herrn, lasst uns gemeinsam seinen Namen erheben!“ (Ps 34,2-4)

Und auch die **erste Lesung** zeigt uns, wie es ist, wenn der Christ erwachsen im Glauben wird. Dann benötigt er die Hilfe GOTTES nicht mehr in dem Maß, wie es vorher nötig war. Trotzdem bleibt ER – GOTT – da und ist als der liebende VATER den Seinen mit allem Segen nah.

Freuen wir uns also, Kinder DIESES VATERS zu sein und versuchen mit umso größerem Eifer, Seinen Willen zu erfüllen. Haben wir aber auch keine Angst, uns IHM wieder zuzuwenden, wenn wir uns mal auf Abwegen befunden haben. ER wartet sehnsüchtig auf uns und kann es nicht erwarten, uns wieder in Seine Arme schließen zu können! Darüber dürfen wir allezeit ein Loblied im Herzen und auf unseren Lippen haben. Amen!